



Zugunglück als Großübung im Güterbahnhof von Elmshorn



Verletzte auf den Gleisen und im daneben stehenden Personenzug schrien um Hilfe, als die ersten Einsatzkräfte eintrafen. 50 Statisten machten mit. **Fotos: Bunk**

Elmshorn - Rund 300 Einsatzkräfte verschiedener BOS haben bei einer Katastrophenschutzübung des Kreises Pinneberg den Ernstfall geübt. Angenommen war ein Bahnunfall größeren Ausmaßes mit 80 Verletzten im Bereich des ehemaligen Elmshorner Güterbahnhofs. Darunter waren allein 120 Feuerwehrkräfte aus sechs Wehren, dem ABC-Dienst sowie der Technischen Einsatzleitung (TEL). Zahlreiche Gäste und Pressevertreter begleiteten die mehrstündigen Übung. Ein Schwerpunkt der Übung war die Koordination der Einsatzkräfte auf einem relativ kleinen Gebiet. Besondere Schwierigkeit war die Ordnung des Raums, weil es nur eine schmale Zufahrtstraße gab.

Die Feuerwehrkräfte waren für die Rettung der Personen auf der Gleisanlage zuständig. Die ehrenamtlichen Helfer trugen zahlreiche "Verletzte" zum



Unter Atemschutz befreien Helfer mit Rettungsgerät Personen aus dem Auto.

Ablageplatz, wo sie weiter betreut wurden. DRK und Rettungsdienst sorgten für den Abtransport zum Behandlungsplatz auf dem Gelände der Firma Dölling, wo die Patienten kategorisiert und schließlich in die Kliniken gebracht wurden. Auch dieser Part wurde bis zu Ende nach realistischen Zeitvorgaben durchgespielt.

Eine besondere Herausforde-

rung für die Einsatzkräfte war die zunächst unklare Lage, ob und welche Gefahrstoffe an Bord des verunglückten Zuges waren. Dadurch konnte die eigentliche Personenrettung erst verzögert stattfinden.

„Die Einsatzkräfte mussten im Rahmen der Übung ein sehr realitätsnahes Szenario abarbeiten. Eine der besonderen Herausforderungen war der sehr enge Raum, auf dem sich das Übungsszenario abgespielt hat. Das Zusammenspiel zwischen den verschiedenen Einheiten hat gut geklappt“, so das Fazit von Uwe Koltzau, Fachdienstleiter Sicherheit und Verbraucherschutz beim Kreis Pinneberg, zu dem auch der Katastrophenschutz gehört. „Eine ausführliche Auswertung der Übung erfolgt in den nächsten Tagen. Die Analyse der Übung ermöglicht uns eine noch bessere Vorbereitung auf einen möglichen Ernstfall.“

Namen

Stefan Aeffner von der FF Pinneberg ist neuer Kreisbereitschaftsführer. Er löst in dieser Funktion den Halstenbeker Jens Frank ab. Aeffner war zuvor einer von zwei Stellvertretern Franks.

Geehrt

Jens Widau, ehemaliger stellvertretender Wehrführer der FF Bönningstedt ist zum Abschied aus diesem Amt nach 21 Jahren mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber ausgezeichnet worden. Widau hatte sich unter anderem für die Gründung der Jugendfeuerwehr eingesetzt und war als Kreisausbilder für Maschinisten tätig.

„Appen musiziert“ im April 2013

Appen – Der Termin für die nächste Auflage von „Appen musiziert“ steht bereits fest. Die größte ehrenamtliche Benefiz- und Feuerwehrveranstaltung geht wieder am Sonnabend, 20. April 2013, in der Appener Distelkamphalle über die Bühne. Initiator Rolf Heidenberger bemüht sich nun um die Künstler, die bereits ihre Bereitschaft zum Auftritt erklärt haben.

Führerschein: Das ändert sich 2013

Berlin – Am 19. Januar 2013 tritt die dritte EG-Führerscheinrichtlinie in Kraft. So wird dann das Mindestalter für den Lkw-Führerschein C/CE auf 21 Jahre angehoben. Außerdem werden ab dem 19. Januar 2013 ausgestellte Führerscheine auf 15 Jahre befristet. Nach Ablauf dieser Frist wird die Fahrerlaubnis aber lediglich gegen eine neue gewechselt.



Die Mitglieder des ABC-Dienstes stellen sich nach der Fahrzeugübergabe zu einem Gruppenbild auf.

ABC-Dienst: Neue Schutzkleidung und Fahrzeuge



Die Reflexstreifen sind als Body-Language-System auch auf den Ärmeln angebracht.



Kreiswehrführer Bernd Affeldt (v. l.), Rainer Röpcke vom Fachdienst 22 der Kreisverwaltung, ABC-Dienst-Leiter Wilfried Schultz, Landrat Oliver Stolz und Helmut Kruse als Vorsitzender des Ausschusses Sicherheit und Ordnung freuen sich über die neuen Fahrzeuge. Fotos: Bunk

Tornesch-Ahrenlohe – Der ABC-Dienst mit Standort an der Kreisfeuerwehrzentrale in Tornesch-Ahrenlohe freut sich über drei Neuanschaffungen: einen Abrollbehälter Atem-/Strahlenschutz (AB A/S), einen Reaktorerkennungskraftwagen (ReakErkKW) sowie Schutzkleidung für alle Aktive.

Der AB-A/S stammt wie der bereits vorhandene AB-Gefährt aus dem Hause GSF in Twist. Im Gegensatz zu vielen als Nachschub und Reserve genutzten ähnlichen AB in den Wehren ist der 6,90 Meter lange, 2,50 Meter breite und 2,40 Meter hohe Container beim Gefährtzug im ersten Abmarsch dabei, da er unter anderem zwölf Chemikalienschutzanzüge mit sich führt; davon sind drei hitzebeständig ausgeführt. Im als Arbeitsraum hergerichteten vorderen Bereich lagern unter anderem 40 Atemschutzmasken, 80 verschiedene Filter, 25 Trainingsanzüge, 25 Einmalschutzanzüge, neun Kontaminationsschutzanzüge und zwölf leichte CSA Dräger Workstar.

Über die Heckklappe werden sechs Transportwagen eingeschoben.



Die Transportwagen werden über eine Rampe in den AB-A/S geschoben. Im Heck lagern auch Tische und Bänke.

ben. Zwölf Atemschutzgeräte, 16 Atemluftflaschen sowie Zubehör zur Herstellung einer Stromversorgung sind standardmäßig verlastet. Zwei Wagen stehen für universelle Transportaufgaben zur Verfügung.

Der pneumatische Lichtmast wird mit einem 13 KVA-Aggregat versorgt. Eine Hygienestation mit Durchlauferhitzer für warmes Wasser am Waschbecken ergänzt die Ausstattung. Der Abrollbehälter ist standardmäßig auf dem WLF auf Mercedes Zetros aufgestallt.

Ebenfalls von GSF ausgebaut

wurde der ReakErkKW auf Mercedes Sprinter mit langem Radstand und Hochdach. Das 180.000 Euro teure Fahrzeug wurde über das Konjunkturprogramm des Bundes finanziert. Der Kastenwagen ist mit modernster Messtechnik ausgestattet. Dazu gehört unter anderem ein Radiologisches Messsystem FHT 1376 MDS-G III mit einer Telesonde. Luftprobensammler, ExOx-Messgerät und sechs elektronische Personendosimeter samt Auswertungssystem komplettieren diesen Part.

Im vorderen Teil des Fahrzeugs

sind vier Kommunikations- und Dokumentationsarbeitsplätze eingerichtet. Den Helfern stehen unter anderem zwei Computer mit WLAN-Router und mobilem Internetanschluss zur Verfügung. Funk und Mobiltelefone umfassen die Kommunikationsmöglichkeiten.

Strom liefern sowohl die eingebaute Dynawattanlage aus auch zwei kleine tragbare Stromerzeuger, die im Heck verlastet sind. Zur Ausstattung gehören auch acht Atemschutzgeräte.

Die Mitglieder des ABC-Dienstes sind dank ihrer neuen Schutzkleidung an Einsatzstellen immer sofort als solche zu erkennen. Die Farbwahl für den Swisguard-Anzug aus dem Hause S-Gard viel auf Rot. Das gibt es bisher im Kreis Pinneberg nicht. Die Bekleidung mit Nomex- und Kevlar-Obergewebe ist auch für die Brandbekämpfung im Innenangriff zulässig. „Dies war uns wichtig, weil wir zum Beispiel bei Messeinsätzen im Brandfall bei Bedarf Atemschutzgeräteträger abstellen können“, sagte der ABC-Dienst-Leiter Wilfried Schultz.

Michael Bunk

Höhenrettung: Hoch hinaus und tief herunter

Rot und Blau ergibt Feuerwerk: Angesiedelt beim THW Pinneberg wirken Feuerwehrleute und THW-Helfer gemeinsam in der einzigen Höhenrettungsgruppe im Kreis Pinneberg.



Sven Duus (FF Uetersen) und Markus Knobelsdorf (THW Pinneberg) bei der gemeinsamen Ausbildung in der Höhe.

**Text und Fotos:
Torben Wohlers**

Pinneberg – „Arbeitsunfall auf Baukran!“ - das nicht alltägliche Einsatzstichwort lässt die Höhenretter heute auf einen Baukran in Pinneberg in der Nähe des Bahnhofes steigen. Keuchend kommt der Gruppenführer an der Kranführerkanzel in 55 Meter Höhe an. Kurzer Blick nach hinten, es folgen ihm zwei weitere Höhenretter, die sich in Retter und Sicherungsmann aufteilen werden. Weiter unten macht sich ein (fast) identisches Gespann an den Aufstieg.

Die Pinneberger Gruppe Höhenrettung oder – wie es offiziell heißen muss – „Spezielles Retten aus Höhen und Tiefen“ ist organisatorisch vom Technischen Hilfswerk, Ortsverband Pinneberg, aufgestellt. Die Mannschaft besteht aber jeweils zur Hälfte aus Mitgliedern einiger Feuerwehren aus dem Kreis Pinneberg und Helfern des THW, Frauen wie Männer. Das Projekt „FeuerWerk“ von THW-Landesverband und Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein gab die Idee. Eine so genannten „Gruppe örtliche Gefahrenabwehr“ in der Trägerschaft von Kreisverwaltung und Förderverein des THW-OV Pinneberg, bildet den organisatorischen Überbau.

Zurück auf den Baukran: Der angenommene Arbeitsunfall hat sich an Krankanzel ereignet. Die verletzte Person ist zwar zwischenzeitlich von den Höhenrettern gesichert worden, doch sieht man ihr die Angst an. Hier oben darf kein Griff ins Leere gehen. Schnell werden die Festpunkte bestimmt, routiniert folgen der

Aufbau der dynamischen Sicherung und des statischen Lastseiles. Der Retter und sein Sicherungsmann stimmen sich ab. Die Person wird erstversorgt und dann in das Sicherungssystem des Retters übernommen. Der Gruppenführer entscheidet sich, den Patienten und Retter senkrecht abzuseilen und den Verletzten am Boden dem dort wartenden Notarzt und Rettungsdienst anzuvertrauen. Nach kurzer Fahrt abwärts am Statikseil haben Patient und Höhenretter festen Boden unter ihren Füßen. Diese Übung ist ein mögliches Szenario, das eine Höhenrettungsgruppe auch im Flachland nötig macht. Generell ist der Einsatz einer Höhenrettungsgruppe bei Höhen von mehr als 30 Metern, wenn die eingesetzten Kräfte mit den Sätzen „Absturzsicherung“ an ihre Grenzen stoßen oder wenn Tätigkeiten frei im Seil hängend durchgeführt werden müssen nötig.

Aber nicht nur auf Windkraftanlagen, Baukränen, Dächern, Schornsteinen oder Steigschutzeinrichtungen sondern auch auf Bäumen oder in Schächten, Röhren oder tiefen Becken kann der Einsatz einer Höhenrettungsgruppe sinnvoll sein.

Ein anderer großer Bereich ist der Einsatz bei der Rettung von schwergewichtigen (adipösen) Patienten mittels Autokran oder Hubrettungsgerät als Anschlagpunkt oder gar nur mit Seilen, Flaschenzügen und Schwerlast-

trage. Angst, dass die Seile das Gewicht nicht aushalten würden, ist unbegründet. Wirft Höhenretter-Ausbilder Sven Duus von der Feuerwehr Uetersen ein. Die eingesetzten Kernmantelseile haben eine Bruchlast von mindestens 22 Kilonewton.

Die Freiwilligen dieser Gruppe stammen vom THW-OV Pinneberg oder sind Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren aus Pinneberg, Kummerfeld, Uetersen, Borstel-Hohenraden und Elmshorn. Zuwachs zu dieser rot-blauen Truppe ist jederzeit willkommen. Es ist das Ziel, zu Beginn eines jeden Jahres in eine Anwärterausbildung einzusteigen. Zwei geprüfte Ausbilder versehen ihren Dienst in Pinneberg und daher kann eigenes Personal in einem 80-stündigen Lehrgang ausgebildet geprüft werden. Die Kosten für die Arbeitsschutzuntersuchung (G 41) werden vom Kreis getragen. Sehr gerne zeigt man auch weitere Einsatzoptionen auch auf den Diensten der Feuerwehren im Kreis Pinneberg.



Neugierig geworden?
Einfach beim THW melden unter E-Mail:
ov-pinneberg@thw.de
Internet:
www.thw-pinneberg.de

Leistungsbewertung, eine Herausforderung

Interview mit Fachwart Volker Fleege: „Ich bin gespannt, wer als Nächstes nachzieht“

Tornesch-Ahrenlohe – In puncto Leistungsbewertung könnte man den Kreis Pinneberg im Landesvergleich zum Entwicklungsgebiet bezeichnen. Seitdem der Rote Hahn vor neun Jahren das Bronzene, Silberne und Goldene Beil abgelöst hat, haben sich lediglich die Wehren Bullenkuhlen (Stufe 1), Bokel (Stufen 1 und 2) und Seestermühe (Stufen 1 und 2) der Prüfung gestellt. Da ist noch viel mehr möglich, ist sich KFV-Fachwart Volker Fleege sicher, wie er im Interview sagte.

Hast du eine Erklärung, warum die Leistungsbewertung in den vergangenen Jahren zu einer Nische geworden ist?

Volker Fleege: Es gibt im Kreis Pinneberg natürlich viele große Wehren mit an die 100 und mehr Einsätzen im Jahr. Die haben mit diesem Alltagsgeschäft genug zu tun und vielleicht auch nicht die Zeit für eine Leistungsbewertung. Wir haben aber genau so zahlreiche kleinere Wehren, für die die der Rote Hahn mit Sicherheit eine Herausforderung ist, die sie annehmen sollten.

Was bringt einer Wehr die Teilnahme am Roten Hahn?

Es ist eine gute Gelegenheit, einmal alle Bereiche der eigenen Wehr zu durchleuchten, was man sonst nicht macht. Das fängt damit an, Gerätehaus, Fahrzeuge, Technik und Kleidung gründlich zu inspizieren und eine vielleicht längst schon mal fällige Grundreinigung vorzunehmen. Ein anderer Aspekt ist die Verwaltung. Diese zu ordnen war früher ein Grund-



Volker Fleege (62) ist seit zehn Jahren Fachwart Leistungsbewertung des KFV Pinneberg. Er ist 1965 in FF Rellingen eingetreten und seit seinem Umzug nach Hasloh in der dortigen Wehr aktiv.
Foto: Bunk

gedanke der Leistungsbewertung. Heute wird in den meisten Feuerwehren computergestützt mit einer Verwaltungssoftware wie MP Feuer gearbeitet, doch auch dann schleichen sich Nachlässigkeiten ein, die man auf diesem

Wege bemerken und verbessern kann.

Viele Kameraden, gerade der jüngeren Generation, schreckt vielleicht der Formaldienst ab.

Dieser kommt in den ersten beiden Stufen des Roten Hahn praktisch gar nicht zum Tragen. Das Antreten praktiziert jede Wehr an ihrem Dienstabend. Mehr ist es erst einmal nicht. Marschieren in Formation ist erst bei den höheren Stufen vorgeschrieben. Und noch ein Wort zum Thema Angst: Bei der abschließenden Einsatzübung sehe ich angesichts des guten Ausbildungsstandes unserer Feuerwehren überhaupt nichts, was gegen eine Teilnahme spricht.

Warum ist die Beteiligung in anderen Landkreisen, zum Beispiel Ostholstein, so viel höher?

Das liegt vielleicht auch ein wenig an der Struktur. In Ostholstein gibt es viele kleine Ortswehren, die sich so fit halten. Ein wichtiger Punkt ist auch die Bildung von Amtsfeuerwehren, die im Kreis Pinneberg nicht ausgeprägt ist. In Ostholstein gibt es beispielsweise einen richtigen Konkurrenzkampf zwischen den Wehren eines Amtes. Wenn eine Wehr mit der nächst höheren Stufe des Roten Hahn anfängt, ziehen die anderen mehr oder weniger automatisch nach.

Was heißt das übertragen auf den Kreis Pinneberg?

Vielleicht dieses: Im 80er-Revier hat die FF Bullenkuhlen vor einigen Jahren den Anfang gemacht, im 60er-Bereich die FF Bokel und jetzt hat im 20er-Revier die FF Seestermühe vorgelegt. Ich bin gespannt, wer nun als erstes nachzieht, und freue mich auf Bewerbungen.

FF Seestermühe holt zweiten Stern

Seestermühe – Die Freiwillige Feuerwehr Seestermühe hat als zweite Wehr des KFV Pinneberg die Prüfung zur zweiten Stufe der Leistungsbewertung Roter Hahn erfolgreich bestanden. Kreiswehrführer Bernd Affeldt als sichtbares Zeichen den zweiten Stern für das Schild. Die erste Stufe hatte die Wehr 2011 geschafft.



Das ist der Rote Hahn

Die Leistungsbewertung Roter Hahn des LFV Schleswig-Holstein hat 2003 das Goldene Beil abgelöst. Es gibt sie in fünf Stufen, die entweder auf KFV- oder LFV-Ebene durchgeführt wird. Die genauen Anforderungen im Internet: http://www.lfvsh.de/fileadmin/download/wissenswertes/Roter_Hahn_2011.pdf